



Der Bischof von Feldkirch

Zerreißt eure Herzen

Predigt von Bischof Benno Elbs am Aschermittwoch 2021 im Dom zum hl. Nikolaus in Feldkirch

1. Lesung: Joël 2,12-18

2. Lesung: 2 Kor 5,20-6,2

Evangelium: Mt 6,1-6.16-18

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist ein starkes Bild, von dem der Prophet Joël am Beginn der 1. Lesung gesprochen hat. Wir sollen, so sagt er, unser Herz zerreißeln und „von *ganzem* Herzen“ umzukehren zu Gott mit Fasten, Weinen und Klagen. Mit „Herz“ war im damaligen Verständnis das Innerste des Menschen gemeint. Das Herz ist der Ort, wo alles Wollen und Können, alle Gefühle und Emotionen ihren Sitz haben. So widersprüchlich es klingt: Dieses Herz, so der Prophet Joel, muss „zerrissen“ werden, damit es sich „ganz“ zu Gott bekehren kann.

Wenn ich über dieses Bild vom zerrissenen Herzen nachdenke, fallen mir aber auch die gebrochenen Herzen vieler Menschen ein. Viele Menschen sind im Innersten verwundet. Ihr Herz blutet, weil sie einen lieben Menschen verloren haben; weil ihr Unternehmen in Konkurs geraten und damit ihr Lebenswerk zerstört ist; oder weil es Streit gibt in der Familie, die Beziehungen abgebrochen sind und das verbindende, heilende Gespräch nicht möglich ist. Von den vielen Wunden, die die Pandemie in unsere Herzen geschlagen hat, ganz zu schweigen.

Die Fastenzeit kann eine Zeit sein, um das eigene verwundete Herz heilen zu lassen. In den kommenden 40 Tagen bereiten wir uns auf Ostern, auf die Feier von Tod und Auferstehung Jesu vor. Ostern ist ein Fest, bei dem die Wunden nicht verdeckt, sondern angeschaut und geheilt werden. Ich glaube, dass das heutige Evangelium drei Elemente, man könnte auch sagen: drei Heilmittel nennt, die uns helfen, unser verwundetes Herz für Gott zu öffnen.

Das erste Heilmittel ist das **Gebet**. Es ist die stärkste Kraft von uns Christinnen und Christen. In der Verwundbarkeit des Lebens können wir uns mit dem Vertrauen eines Kindes an Gott wenden: bittend, flehend, klagend, dankend. Dieses Gebet, so sagt es das



heutige Evangelium, soll ehrlich sein. Deshalb soll man es am besten allein bei sich zu Hause aussprechen. Denn nur zu Hause können wir so sein, wie wir sind. Wir müssen uns nicht verstellen oder uns eine Maske aufsetzen, wenn wir vor Gott treten. Er kennt unser Herz, er kennt unsere Wunden. Zu ihm dürfen wir kommen, um seine Zärtlichkeit zu spüren.

Das zweite Heilmittel ist das **Fasten**. Fasten ist nicht nur Verzicht, sondern hat etwas mit Demut zu tun. Wer fastet, nimmt sich selbst zurück und öffnet so einen Raum, damit andere Dinge, andere Menschen sich entfalten können. Fasten durchkreuzt den eigenen Egoismus und das Kreisen um das die eigenen Probleme. Im Fasten findet eine heilsame Öffnung auf Gott und die Mitmenschen statt: Die Hand, die normalerweise etwas haben und besitzen will und nach immer mehr und mehr ausgreift, wird plötzlich frei, um sie den Mitmenschen zur Hilfe entgegenzustrecken.

Und das dritte Heilmittel sind die **Almosen**, d.h. die Großzügigkeit, denen etwas zu geben, die wenig haben. Die Linke soll dabei nicht wissen, was die Rechte tut, sagt Jesus, und macht damit deutlich, dass das Almosen-Geben nicht nach der Logik des Marktes funktioniert, wo eingekauft und wieder verkauft, wo berechnet und kalkuliert wird. Wer Almosen gibt, fordert keine Gegenleistung, sondern handelt unentgeltlich, gratis, umsonst.

Liebe Schwestern und Brüder!

Am Anfang dieser Fastenzeit steht das zerrissene, zerbrochene Herz, von dem der Prophet Joël spricht. Der Weg Richtung Ostern, die Fastenzeit, sagt uns: Ja, es ist möglich, dass die Wunden des Herzens geheilt werden. Wer ein zerrissenes Herz hat, hat auch ein offenes Herz, in dem die barmherzige Liebe Gottes eindringen kann. Es sind uns vierzig Tage geschenkt, um unser Leben Gott hinzuhalten, umzukehren und dann – mit *ganzem* Herzen – in die Freude der Auferstehung einzustimmen.

Bis Ostern ist es jedoch noch Stück des Weges zu gehen. Diesen Weg beginnen wir heute am Aschermittwoch, indem wir uns bewusst machen, dass wir vergänglich sind und stets der Bekehrung unserer Herzen bedürfen. Sichtbares Zeichen für diesen Weg der Umkehr und der Buße ist die Asche, die ich jetzt segne.

www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut